

Erscheint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 11.

27. Januar 1855.

Mit Beginn des Februars 1855 kann auf den Remsthal-Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. **die Redaktion.**

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigezeichneten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinzicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Auschlusses Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 22. Januar 1855.	Leinzell.	Raspar Dolderer, Maurer in Leinzell, und seine Ehefrau Therese, geb. Steeb.	Dienstag den 27. Februar 1855, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.
—	—	Leinzell.	Ursula, geb. Muz, Wittve des wld. Joh. Müller, gew. Tagelöhners zu Leinzell.	Dienstag den 27. Februar 1855, Nachmit. 1 Uhr.	—

G m ü n d. — Die Steuer-Pflichtigen werden hiemit aufgefordert, die **dritte Quartal-Rate der Staatssteuer pro 1854** zuverlässig **binnen 8 Tagen** an die Steuer-Einnahmerei zu entrichten.
Den 26. Januar 1855. **Stadtschultheissen-Amt — Kohn.**

Riesen-Röhren und gelber Oberdorfer Runkel-Rüben-Saamen.


Der landwirthschaftliche Verein bezog von diesen Saamen ein kleines Quantum von Hohenheim, und werden Landwirthe des Bezirks hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß das Pfund von Ersterem **1 fl. 6 fr.**, und von den Runkeln **39 fr.** kostet und bei Unterzeichnetem bezogen werden kann.

Welzheim, den 17. Januar 1855.

Cassier des landwirthschaftl. Vereins: **Tag.**

G m ü n d.
Gefundenes.
Eine **Wagenwende.** Näheres beim **Stadtschultheissen-Amt. Kohn.**

Stadt Gmünd.
Zweiter Haus-Verkauf.
Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Wagnermeister **Wilhelm Bauknecht** dahier **Freitag den 23. Februar d. J.,** Vormittags 11 Uhr, ein zweistöckiges Wohnhaus auf dem Entengraben nebst 2 Ruthen Garten dabel, Anschlag 850 fl., auf hiesigem Rathhause zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
Den 10. Januar 1855.
Gemeinderath.
vdt. Rathschreiber **Bichler.**

Strasdorf,
Oberamts Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Santsmasse des Georg Meier, Tagelöhner von Strasdorf, kommt dessen Liegenschaft, bestehend in Gebäude  die Hälfte an einem **zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Anbau in der Kirchgasse;**
Gärten:
45,8 Rthn. Gras- und Baumgarten hinter dem Haus;
Acker:
1/2 Mrgn. 16,0 Rthn. in Espagenacker, neben Franz Josef Klobbücher und der Herrschaft Nechberg;
1/2 Mrgn. 15,9 Rthn. auf dem Hohenrain neben Gg. Mühlisen und Jakob Lenk;
1/2 Mrgn. 27,9 Rthn. in Ka-

pellnacker, neben Michael Bersch und Joseph Bahmaier.
1/2 Mrgn. 44,6 Rthn. auf dem Harth, neben Anton Echow und Johann Sturm, Schmid;
1/2 Mrgn. 47,9 Rthn. auf dem Birkach, neben Georg Frei und Anton Echow;
Wiesen:
1 1/2 Mrgn. 26,1 Rthn. in der Bärenreibe zwischen den Bach und Bernhard Klobbücher;
Waldungen:
1/2 Mrgn. 33,5 Rthn. Nadelwald auf dem Birkach zwischen Georg Mühlisen und Andreas Klobbücher;
Donnerstag den 22. Febr., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu man Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß un-

bekannte Liebhaber sich über Prädikat und Vermögen vor der Verhandlung auszuweisen haben.
Den 12. Januar 1855.
Schultheissen-Amt. Bieg.
Rudersberg.
Gläubiger-Aufruf.
Um das Schuldenwesen des nach Amerika entwichenen Bauern **Johannes Krotzel**, von hier erledigen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, dieselbe **binnen 21 Tagen** dem Gemeinderath anzuzeigen, und zu beweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Schulden-Verweisung übergegangen werden.
Den 18. Januar 1855.
Gemeinderath.

Sollenhofen bei Mugglingen. Früchte- und Vieh-Versteigerung.

Auf der hiesigen Maierei werden am **Mittwoch** den 31. d. M., **Vormittags 10-Uhr**, 70 Scheffel Dinkel von 1854, 1 trachtige Kalbel und 5 Paar Stiere von 1/2-1 1/2 Jahren gegen baar versteigert und der Zuschlag erfolgt sogleich bei Erzielung des Anschlags. Den 23. Januar 1855.

Rentammann **Imendörffer.**

G m ü n d. **160 fl.** Pfleaschafts-Gelder sind gegen gute Versicherung zu erheben bei **Den 27. Januar 1855.** **F. X. Aman.**

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d. **Dankfagung.**

Für die zahlreiche Begleitung zur irdischen Hülle meines leider zu früh dahingeschiedenen Gatten und Waters, sowie für die großen Wohlthaten die ihm während seiner langen Krankheit von Seiten edler Menschenfreunde zugeslossen sind, sage ich allen mei-



nen herzlichsten Dank, und bitte um ferneres Wohlwollen. Die trauernde Gattin **Cäzile Stüb,** mit ihren 5 Kindern.

G m ü n d. **Empfehlung.**

Ich habe mich entschlossen, jungen Mädchen gründlichen Unterricht im **Kleidermachen** sowie im **Weißnähen** zu ertheilen, und empfehle mich hiezu allen verehrlichen Eltern, welche mir ihr Vertrauen zu schenken geneigt sind. Dabei übernehme ich auch Bestellungen in allen Arten **Kleider- & Weißnäharbeiten** und bitte unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung um gefällige Aufträge. **Cäzile Stüb,** wohnhaft in der Waldstettergasse.

G m ü n d. Einem verehrlichen Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, daß wir Töchter, welche das **Weißnähen**, sowie auch das **Kleidermachen** gründlich lernen wollen — vom 1. Februar an unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre nehmen. Um geneigtes Zutrauen bitten **Josepha und Monika Reib,** wohnhaft bei **Ignaz Weimann, Silber-Fabrikant** in der **Rindsbacher-Gasse.**

G m ü n d. Für das bisher geschenkte Zutrauen seinen Dank ausprechend, empfiehlt sich der Unterzeichnete auf ein Neues zum **auscheiden von Gold und Silber** zu

möglichst billigen Preise per Mark, in größeren oder kleineren Partien bestens. **Kucher, Controleur.**

G m ü n d. Ein **tapeziertes Zimmer** mit Bett und Möbel für einen ledigen Herrn hat zu vermieten. **Wer? sagt** die Redaktion.

G m ü n d. In ein **Silbergeschäft** wird ein **gewandter Präger** gesucht. Auskunft ertheilt die **Redaktion.**

G m ü n d. **Dienst-Gesuch.** Ein junges Mädchen, welches gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht als **Rindsmädchen** bei einer ordentlichen Familie ein Unterkommen. Bemerkt wird noch, daß dasselbe auch allen vorkommenden häuslichen Geschäften vorstehen kann. Näheres bei der **Redaktion.**

G m ü n d. Mein **Pferd** wäre über den Winter zu billigem Gebühr zum **Fahren** zu benutzen. **Johann Häberle,** wohnhaft bei **Thorbeck Müller** in der **Vockgasse.**

G m ü n d. **Verlorenes.** Verlorenen **Montag** den 15. Januar gingen die **Herzkoferstalge** herunter zwei aneinanderhängende **eiserne Aufhalter** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung abzugeben bei **Thorwarth Untersee.**

Pfersbach. Guts-Verkauf. Der Unterzeichnete ist Willens, sein im vorzüglichsten Stande befindendes Hofgut entweder im **Ganzen** oder **Halbtheil**, dem **Verkaufe** auszusetzen. Dasselbe faßt an **Gärten und Ländern:**

- 2 Morg. 16,5 Rthn.;
 - Acker:** 69 1/2 Morg. 40,0 Rthn.;
 - Wiesen:** 22 Morg. 18,4 Rthn.;
 - Waldungen:** 32 1/2 Morg. 23,1 Rthn.;
 - Dece und Weg:** 1 1/2 Morg. 16,2 Rthn.,
 - sämmtliches, 127 1/2 Morg. 26,2 Rthn. fassend, auf **Pfersbacher Markung**; außerdem noch eine ausgezeichnete **Wiese** auf **Adelstetter Markung** von 2 M. 23 1/2 Rth.
- Sämmtliche Güter sind in vorzüglichster Lage und besten Bodens und alle Güter im engsten Verbande, somit durch keine dazwischenliegende Güter unterbrochen, was einem Hofguts-Besitzer von großem Werthe ist. Kaufsliebhaber können täglich hierüber in **Unterhandlung** treten mit **Georg Hieber,** zu **Pfersbach.**

G m ü n d. **Haus-Verkauf.** Unterzeichneter verkauft sein neben dem **Werkhaus** befindliche **Wohnhaus** aus freier Hand und ladet **Kaufsliebhaber** hiezu **höflichst ein** **Peter Seidler.**

Nachricht für Auswanderer!

Billige Gelegenheit über Havre nach Amerika!!!

nach **New-York:** am **20. Februar** ab **Havre**, Postschiff **Confédération**, Capitän **Corning**, nach **New-Orleans:** am **15. Februar** ab **Havre**, Postschiff **Cotton Planter**, Capitän **Spiney**.

Für diese beiden großen **neuerbauten Schiffe**, die den Passagieren **mancherlei Annehmlichkeiten** bieten, bin ich ermächtigt, die **Preise ganz besonders billig** zu stellen. — Reiselustige wollen sich in **Bälde** bei mir melden, wobei ich bemerke, daß bereits **Landleute** hiesfür eingeschrieben sind.

Der Bezirks-Agent: **G. Schmid,** Buchhändler in **Gmünd.**

Das Vermächtniß.

(Fortsetzung.)

„Und welche **Gefälligkeit** wäre das?“ fragte **Doktor Markus** freundlich.

„Die **Erben** meines **Vetters** haben Ihnen nicht einmal das bezahlt, was Ihnen von **Gott** und **Rechts** wegen zukommt,“ sagte **Emilie**. „Das hat mir in der **Seele** wehe gethan, zumal da Sie den **Verstorbenen** nur auf meine **Bitte** behandelt haben, — und wenn ich Sie in diesem **Augenblicke** nicht bezahlen kann, wie ich gerne möchte, so wollen Sie das doch nicht **übel** nehmen und mir glauben, daß ich, sobald ich kann . . .“

„D ich bitte, **Emilie!** sprechen Sie nicht davon!“ fiel er ihr lebhaft in's Wort.

„Nein, nein, ich will meiner **Verpflichtung** nachkommen, so-

bald ich kann; aber nur jetzt ist es mir beim besten Willen nicht möglich!“ fuhr **Emilie** fort. „Ehe ich jedoch von hier weggehe, — möchte ich noch . . . und Sie werden es mir hoffentlich nicht abschlagen, **Herr Doktor!** — möchte ich Ihnen noch ein kleines **Andenken** verehren!“ . . . Die **Verlegenheit** raubte dem armen Kinde die **Sprache**, und es zog mit zitternder Hand aus der **Schürzentasche** ein kleines, sorgsam in **Papier** eingeschlagenes **Päckchen**, das sich beim **Auseinanderwickeln** als ein **silbernes Besteck** ergab, wie man sie bei uns den kleinen **Täuslingen** als **Bathen-Geschenk** zu geben pflegt.

„Es ist ein **Andenken** meiner **Bathe**,“ sagte **Emilie** sanft; „und ich bitte Sie **inständigst**, **Herr Doktor**, nehmen Sie es als **Geschenk** von mir an, so wenig es auch ist. Es ist das **Einzige**, was mir von meiner **Kindheit** auf als **Eigenthum** verblieben ist!“



Es lag in des Mädchens Stimme und Geberde und in dem Gesichte selbst eine so rührende Einfachheit und Unbefangenheit, daß dem jungen Manne unwillkürlich Thränen in die Augen traten. Er ergriff Emilie's beide Hände, blickte sie freundlich an und rief: „Und was würden Sie sagen, wenn ich Sie plötzlich weit reicher machen würde, als Sie sich wohl jemals haben träumen lassen?“

„Sie? Mich?“ fragte Emilie und schaute betroffen auf.

„Wenn ich hier einen Schatz für Sie hätte?“

„Einen Schatz für mich?“ wiederholte Sie mit unglaublichem Lächeln.

„Aber es ist so! sehen Sie nur selbst!“ rief er und zog sie rasch in sein Dachstübchen hinauf, wo er ihr den noch immer am Boden stehenden Koffer zeigte und ihr dann den ganzen Hergang erzählte.

Emilie hatte ihn anfangs gar nicht begreifen können; dann aber vermochte sie ihre Freude kaum zu ertragen und fiel unter Thränen auf die Kniee, um dem lieben Gott und dem seligen Vetter dafür zu danken. Markus suchte sie vergebens zu beruhigen; der Uebergang war ein allzu plötzlicher gewesen, und das arme Kind war wie von Sinnen, betrachtete fortwährend die Kiste und lachte und weinte abwechselungsweise. Plötzlich erhob sie sich gefaßter, schaute den jungen Arzt fest an, faltete die Hände und rief in einem Ton, in welchen ihr ganzes Gemüth übergegangen zu sein schien: „Gottlob! nun werden Sie endlich auch so glücklich sein, als Sie es verdienen!“

„Ich?“ rief Markus betroffen.

„Ja, — Sie!“ entgegnete Emilie begeistert. „Glauben Sie denn, ich habe nicht bemerkt, wo Sie oft der Schuh drückte? wie Sie sich abhärmt und sorgten? . . . Ach, ich habe das Alles im Stillen mitangesehen, und meine Armuth that mir weniger wehe, als die Ihrige, denn die meinige war wenigstens freiwillig. Aber Sie, Sie verdienen ein besseres Loos! Darum, Herr Doktor! nehmen Sie Alles, nehmen Sie die ganze Kiste, wie sie da ist; es soll Alles Ihnen gehören, Alles!“ Mit diesen Worten, bei welchen ihr Thränen der Freude und des Dankes über die Wangen perlten, strengte sie sich gewaltig an, den kleinen Koffer aufzuheben um ihn dem Arzte einzuhändigen.

Doktor Markus war erst erstaunt, dann aber tief gerührt und wollte ihr unter freundlichem Danke Einhalt thun, aber Emilie rief noch lebhafter: „Nein, nein! Sie dürfen mir keine abschlägige Antwort geben! Verdanke ich diesen ganzen Reichthum nicht Ihnen! Ich will, daß Jedermann es erfahre, und vor Allem jene habgüchtigen Brauerleute, welche Ihnen sogar Das streitig machen wollten, was Ihnen von Rechtswegen zukam!“

(Fortsetzung folgt.)

Offiziers- Zöglinge- Prüfung.)

Die nächste Aufnahms-Prüfung für Offiziers-Zöglinge findet im kommenden Frühjahr zwischen dem 18. und 24. März statt. Unter Hinweisung auf das Organisations-Statut vom 30. Januar 1852 (Reg.-Bl. vom 5. Februar 1852) ergeht daher an diejenigen Jünglinge, welche ausschließlich dem K. Militärdienste sich zu widmen beabsichtigen, mit dem Anfügen, daß die philosophischen Fächer, weil deren Vortrag in der Kriegsschule selbst erfolgt, unter den Prüfungsanforderungen wegleiben, der Aufruf, die vorgeschriebenen Urkunden an den Vorstand der Militärstudien- und Prüfungs-Kommission, Generalmajor v. W i e d e r h o l d, spätestens bis zum 1. März entweder persönlich zu übergeben oder frankirt an denselben zu übersenden. Die bei der Prüfung Bestandenen werden zwar den verschiedenen Regimentern zugetheilt, treten aber unmittelbar nach der Prüfung als unterste Klasse in die Kriegsschule ein. Die künftigen Aufnahms-Prüfungen werden anstatt im Frühjahr je im Spätjahr abgehalten werden und es tritt diese Aenderung im Herbst des Jahres 1855 erstmals in Wirkung. In Folge der

gemachten Erfahrungen aber ist das Aufnahmsalter für die Prüfung im Spätjahr 1855 auf 18 Jahre im Maximum festgesetzt worden. In Betreff der nächsten Spätjahr-Prüfung wird das Nähere einen Monat vor deren Stattfinden noch bekannt gemacht werden.

Stuttgart, den 19. Januar 1855.

Kanzlei-Direktion des Kriegs-Ministeriums.

Oberlieutenant v. Hardegg.

In Folge höchster Entscheidung vom 22. d. h. haben Seine Königl. Majestät den Hauptmann, Batterie-Commandanten der Fußartillerie, v. Zeller, zum Major und Bataillons-Commandanten dieser Waffe zu befördern geruht.

Stuttgart, 24. Jan. (W.C.) Der als Württembergischer Bevollmächtigter bei den Ausstellungen zu London und München auch in weiteren Kreisen bekannte technische Rath bei der Centralstelle für Gewerbe und Handel, Reg.-Rath Dr. v. Steinbeis, hat den Titel und Rang eines Oberregierungsraths erhalten.

Stuttgart. (W.C.) Nachdem die früher beabsichtigte Reorganisation unseres Gerichtswesens wegen der bedeutenden damit verbundenen Kosten zurückgestellt werden mußte, und sich doch eine Verbesserung des Civilrechtsverfahrens als dringend geboten herausgestellt hatte, ist mit Note des K. Justizministeriums vom 13. d. M. an den ständischen Ausschuss ein Gesetzesentwurf zunächst bei der Kammer der Abgeordneten eingebracht worden, betreffend das Verfahren in bürgerlichen Rechtsachen vor den höheren Gerichten und die den Parteien zustehenden Rechtsmittel. Der Entwurf umfaßt 26 Artikel und bestimmt der letztere, daß die provisorische Verordnung vom 22. September 1819, betreffend den Rechtsgang in Civilsachen bei den höheren Gerichten durch das gegenwärtige Gesetz aufgehoben ist. Der Zweck des Entwurfs ist, das Verfahren in bürgerlichen Rechtsachen bei den höheren Gerichten zu beschleunigen, das bisherige Verfahren zu vereinfachen, ohne organische Veränderungen eintreten zu lassen. Hiernach wird die Prozeß-Instruktion künftig nicht dem Gerichts-Collegium, sondern einem einzelnen Collegialmitgliede zugewiesen. Das bisherige Institut der Procuratoren wird aufgehoben. Die Erhebung der Klage geschieht schriftlich, nicht so aber die Beweisführung, indem für die Verhandlungen die Grundsätze der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, so weit es bei den dormaligen Einrichtungen geht, eingeführt werden, und namentlich eine mündliche Schlussverhandlung stattfinden muß. Gegen zwei gleichförmige Erkenntnisse findet eine weitere Berufung nicht mehr statt. Das Rechtsmittel der Revision ist aufgehoben und die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nur dann zulässig, wenn die sie anrufende Partei beweist, daß sie das neue Vorbringen ohne ihr Verschulden erst nach Eröffnung des rechtskräftigen Urtheils entdeckt hat. Indem das Institut der bevorzugten Procuratoren beseitigt ist und es jeder Partei unbedingt gestattet wird, sich durch irgend einen inländischen Rechtsanwalt vertreten zu lassen, kann jedoch die unterliegende Partei nie zum Erfasse der Kosten von Reisen angehalten werden, welche der Anwalt der Gegenpartei deshalb zu machen hat, weil er nicht am Gerichtssitze wohnt.

Telegraphische Berichte.

In der telegraphischen Botschaft an die Bundesversammlung auf sofortige Mobilmachung eines Theils der deutschen Bundes-truppen ist folgende interessante Andeutung über die weiteren Pläne Oesterreichs bei der Bundesversammlung enthalten: „Im äußersten Nothfall wird Oesterreich von dem Artikel 42 der Wiener Schluss-akte Gebrauch machen.“ Folgendes ist der Wortlaut dieses Artikels: Wenn die Vorfrage, ob Gefahr (von einem feindlichen Angriff) vorhanden ist, durch die Stimmenmehrheit (des engeren Rathes der Bundesversammlung) verneinend entschieden wird, so bleibt nichts desto weniger denjenigen Bundesstaaten, welche von der

Wirksamkeit der Gefahr überzeugt sind, unbenommen, gemeinschaftliche Verteidigungs-Maßregeln unter einander zu verabreden. —

Berlin, 22. Jan. Die Weimar. Ztg. sagt in einem Artikel, überschrieben „die Gefahr für Preußen“: Die Stellung Preußens wird offenbar immer beengter. Daß Preußen nicht durch Dick und Dünn mit den Westmächten gehen will, daß es widerstrebt, sich von Oesterreich lediglich ins Schlepptau nehmen zu lassen, ist ganz in der Ordnung; aber es sage endlich unzweideutig, was es will, und setze dann für das, was es verlangt, auch seine ganze Kraft ein. Dadurch wird sich ihm auch die Möglichkeit eines mäßigenden Einflusses eröffnen. Ohne bestimmte Verpflichtungen zu übernehmen, kommt Preußen nicht weiter, für eine bloße „moralische Unterstützung“ erntet es keinen Dank. Bei seiner bisherigen Politik geschieht, was geschieht, ohne seine Mitwirkung; die europäischen Staatenverhältnisse erhalten möglicherweise eine vollständig veränderte Grundlage, ohne daß es dann gefragt wird, und einmal von dem Rathe der Großmächte ausgeschlossen, ist es der Gefahr ausgeschlossen, ist es der Gefahr ausgesetzt, ganz aus demselben entfernt zu bleiben.“

Wien, 21. Jan. (Et.A.) Die Verhandlungen rücksichtlich des Abschlusses einer Militärkonvention zwischen Frankreich und Oesterreich werden, was man auch immer dagegen sagen mag, mit großem Eifer betrieben, und es soll, wie man vernimmt, in den meisten Punkten bereits eine Verständigung erfolgt sein, namentlich soll schon der Fall präcisirt sein, bei dessen Eintreten der Durchmarsch französischer Truppen durch Oesterreich zu erfolgen hätte. — Die Rüstungen werden hier fortwährend mit bemerkenswerthem Eifer betrieben, ein deutlicher Beweis, daß man die definitive Wiederherstellung des Friedens nicht so bald erwartet. In allen Militärdepots herrscht die größte Thätigkeit, und namentlich sind die arabischen Gewehrfabriken mit Bestellungen überhäuft, ebenso wird in den Kanonengießereien fortwährend gearbeitet.

An einen Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten bei Beginn der Friedensunterhandlungen zu Wien ist vorerst nicht zu denken. Vielmehr hoffen die Westmächte vorher noch einen Hauptschlag zu führen, um ihren Verhandlungen desto größeren Nachdruck zu geben. Doch wird dieser Schlag zunächst nicht Esbastopol selbst, sondern gegen die Feldarmee des Fürsten Wenzelskoff geführt werden. Erst wenn diese geschlagen (?), soll Esbastopol gänzlich eingeschlossen und dann bombardirt und Sturm beginnen. Die beiden Großfürsten Nikolaus und Michael sind wieder in Odessa angelangt und werden demnächst in der Krim eintreffen.

Berlin, 23. Jan. (Et.A.) Die österreichische Note, welche in Erwiderung auf die preussische vom 5. Januar hier durch den österreichischen Gesandten, Grafen Esterhazy übergeben ist, datirt vom 14. dieß. Derselben ist eine vom nämlichen Tage datirende Circulardepesche an die österreichischen diplomatischen Agenten bei den deutschen Höfen beigefügt. Beide Aktenstücke sind, wie man aus sicherer Quelle erfährt, dem Sinne, wenn auch nicht dem Wortlaute nach, übereinstimmend. Das österreichische Kabinett spricht sein Bedauern darüber aus, daß seinem in der Note vom 24. Dezember v. J. gestellten Verlangen von Preußen nicht entsprochen sei. Es bleibt bei seiner Forderung einer sofortigen theilweisen

Mobilisirung der Bundeskontingente stehen, und stellt sogar die Nothwendigkeit zur Mobilisirung der ganzen Militärkraft des ganzen Bundes in nahe Aussicht. In seiner Motivirung stützt sich das österreichische Kabinett auf den Bundesbeschluß vom 9. Dezember v. J., durch welchen bekanntlich die Bundesversammlung den von Oesterreich und Preußen vereinbarten Beschluß-Entwurf, in Bezug auf die Annahme des Zusatzartikels, annahm. In einem Beschlusse habe die Bundesversammlung die vier Präliminarpunkte als geeignete Friedensgrundlage anerkennt, und erklärt, diese mit Nachdruck zu verfolgen. Seitdem seien in der Sachlage keine Veränderungen eingetreten, die den Bund seiner übernommenen Verpflichtungen entheben könnten. Die von Rußland in Wien gemachten Zugeständnisse, bezeichnet die Note ausdrücklich als nicht angenommen. Die Gefahr eines Angriffs auf Oesterreich von Seiten Rußlands, sei fortwährend vorhanden. In dieser Beziehung wird auf den neulichen Einfall der Russen in die Dobrudscha hingewiesen, und dieser zum Haupt-Argument für die Widerlegung der von Preußen vertretenen Ansicht benutzt, als wäre eine Mobilisirung durch die gegenwärtigen Umstände noch nicht geboten.

Der Fürst Stirbey hat eine Verordnung erlassen, kraft welcher alle von den russischen Behörden verliehenen Militär-Civilrangs- und Adelsstufen für null und nichtig erklärt werden.

Dreißylbige Charade.

Der Mensch mit seiner Thätigkeit und Kraft
Die ersten beiden aus der letzten schafft,
Und wenn sein Werk mit Eifer er betreibt,
Ihm zu den ersten noch das Ganze bleibt.

Auflösung der zweißylbigen Charade in No. 8.: „**Malbuch.**“

Stadt-Theater in Gmünd.
Sonntag den 28. Januar 1855.

Deborah,

oder: **Der Christ und die Jüdin.**

Volksschauspiel in 5 Aufzügen von Dr. S. H. Mosenthal.

Die Liste des 3. Abonnements wird Montag den 29. Januar in Circulation gesetzt werden. Indem ich dem hochverehrten Publikum herzlich danke für die außerordentlich gütige und zahlreiche Theilnahme, erlaube ich mir mit der Bemerkung: „daß ich durch das Eintreffen zweier Schauspielerinnen im Laufe der nächsten Tage, in den Stand gesetzt bin, dem Repertoire größere Ausdehnung und Mannigfaltigkeit zu geben,“ — zum dritten Abonnement ehrfurchtsvollst einzuladen

Anfang präcis 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

NB. Im Theater wurde ein Handschuh gefunden. Der Eigenthümer wolle ihn bei der Direktion abholen.

Geldsorten, am 24. Januar 1855.

Neueste Louisd'or	fl. 10 45 fr.	Engl. Sovereigns	fl. 11 37-39
Pistolen	„ 9 32-35	Gold al Marco	„ 373-74
dito Preuß.	„ 10 2-3	Preuß. Thaler	„ 1 46-
Holl. 10-Guldenstücke	„ 9 36-37	5-Frankenstücke	„ —
Randdukaten	„ 5 31-32	Hochhältig Silber	„ 24 24-28
20-Frankenstücke	„ 9 17-18	Preuß. Kassenscheine	„ 1 46-

G m ü n d. — Ergebnis des Fruchtmarktes am 24. Januar 1855.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittels- preis.		Niedester Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.				
	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	5	—	26	6	31	6	29	2	4	21	6	20	53	20	26	611	56	—	—	—	—	—	7
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	129	1	129	1	61	1	68	12	44	12	29	12	12	763	45	—	—	—	—	—	3
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbonen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	5	—	155	7	160	7	90	3	70	4	—	—	—	—	—	1375	41	—	—	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: Schwere 273, 272, 264 zus. 809 Pfd. Durchschnittsgewicht 269 $\frac{1}{2}$ Pfd. Schrankenmstr. **Weißmann.**